

Der Bahnhof Altstetten wird zum Knotenpunkt ausgebaut

ALTSTETTEN Die SBB bauen den Bahnhof Altstetten für 65,7 Millionen Franken aus. Damit tragen sie der Entwicklung der kommenden Jahre Rechnung, welche das Gebiet mit Hockeystadion, Limmattalbahn sowie Wohn- und Bürokomplexen in den nächsten Jahren nehmen wird.

Die rot-weissen Abschränkungen auf dem Perron der Gleise 6 und 7 zeugen davon, dass sich am Bahnhof Altstetten in der kommenden Zeit etwas tun wird. Wie die SBB mitteilen, haben die ersten Vorarbeiten für den bevorstehenden Bau einer Passerelle über die Gleise begonnen. Bis Ende August entstehen vier Treppentürme, bevor dann ein Kran während mehrerer Nächte die Querelemente anbringt. Eröffnet wird die Pendlerbrücke aber erst im Oktober: «Im September ist sie im Rohbau fertig. Dann werden Signale und Informationsmonitore angebracht», sagt SBB-Sprecher Daniele Pallecchi.

Die Eröffnung der Passerelle im Herbst läutet den Ausbau der mittleren Unterführung am Bahnhof ein. Es handelt sich dabei um das Kernstück des seit Anfang Jahr laufenden Modernisierungsprojekts, das noch bis Ende 2020 dauert. Während dieser Zeit gelangen Zugreisende zwischen Europabrücke und Bahnhof über die Passerelle auf die Perrons.

Einfacher zugänglich

Während der fast zwei Jahre dauernden Bauarbeiten bei der mittleren Unterführung wird diese von heute 4 auf 12,5 Meter Breite ausgebaut. Weil es künftig genügend stufenfreie Zugänge geben soll, entstehen im Zuge des Unterführungsausbaus vier neue Personenlifte. Zudem werden die Perrons der Gleise 2, 6 und 7 erhöht, damit ÖV-Reisende stufenfrei ein- und aussteigen können.

Ebenso soll das Perron beim Gleis 2 so erweitert werden, dass künftig Platz für Billettautomaten und Informationsmonitore vorhanden ist. Demnächst schon können Pendler ihre Billette an

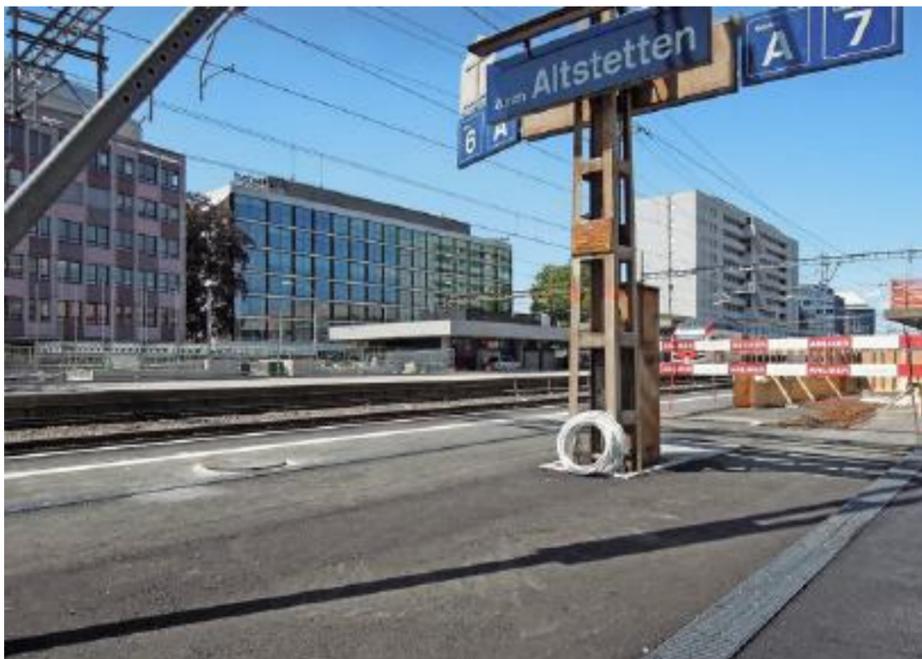
«modernsten Automaten» lösen. Bezüglich der Geräte halten sich die SBB aber bedeckt: «Es handelt sich um ein Pilotprojekt. Weiteres geben wir bei der Einführung bekannt», sagt Pallecchi. Das Reisezentrum mit den bedienten Schaltern werde aber weiterhin bestehen bleiben.

Das 65,7-Millionen-Franken-Projekt umfasst neben dem Rückbau von Gleis 1 auf der Seite des Altstetterplatzes auch Anpassungen des SBB-Gebäudes beim Vulkanplatz. Künftig soll es dort Platz für einen Take-away-Betrieb geben. Zudem werden im Rahmen der Bahnhofmodernisierung der Fahrstrom angepasst und sechs Weichen erneuert.

Bahnhof passt sich an

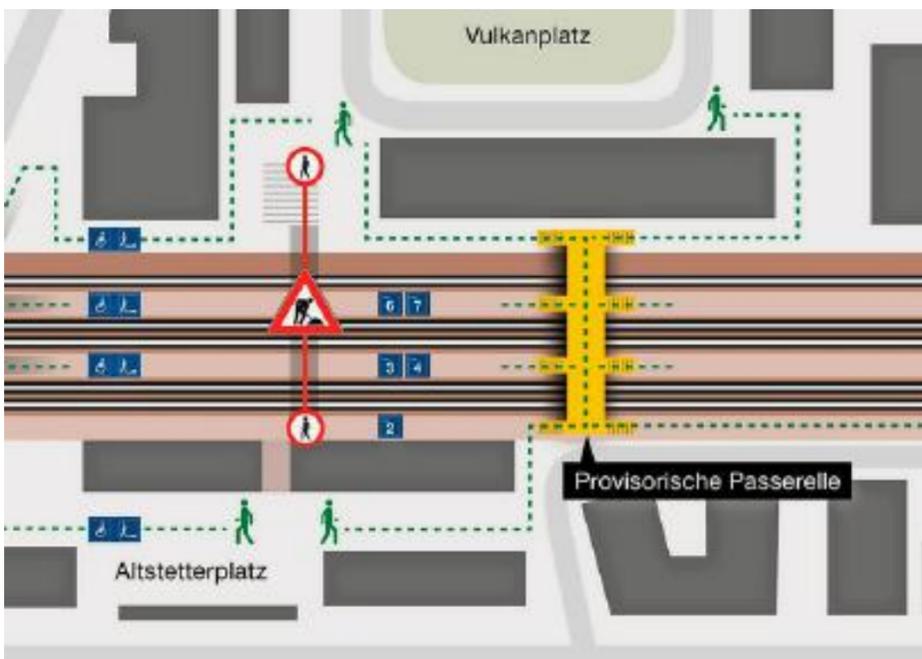
Kaum ein Gebiet auf Stadtzürcher Boden hat sich so stark gewandelt wie der Raum rund um den Bahnhof Altstetten. So wurde 2011 die Tramverbindung aus dem Kreis 5 bis nach Altstetten verlängert. Mit der Eröffnung der Zürcher Hochschule der Künste auf dem Toni-Areal wird diese Verkehrsachse seit 2014 deutlich mehr beansprucht.

Diese Frequenz dürfte sich in den nächsten Jahren weiter erhöhen. Erst im vergangenen Jahr wurde das Areal Westlink, das 155 Wohnungen, Gewerbe und Gastronomie beheimatet, fertiggestellt. Damit aber nicht genug: In drei Jahren soll beim Altstetterplatz die Endhaltestelle der Limmattalbahn in Betrieb gehen. 2022 erfolgt die planmässige Eröffnung des Eishockeystadions nahe dem Bahnhof. Weitere Wohn- und Bürokomplexe im angrenzenden Zürich-West dürften den Pendlerstrom zum und vom Bahnhof Altstetten künftig ebenfalls verstärken. *Lina Giusto*



Die Vorarbeiten für die Passerelle über die Gleise haben schon begonnen.

Foto: Lina Giusto



Der neue Übergang bleibt allerdings nur provisorisch.

Visualisierung: PD

Theater Spektakel will für alle zugänglich sein

THEATER SPEKTAKEL Wer will, kann Personen mit wenig Geld einen Eintritt oder ein Getränk spendieren.

Das Theater Spektakel steht vor der Tür. Vor über zwei Wochen hat der Vorverkauf für das Festival gestartet. Während 18 Tagen können ab Mitte August Theater- und Tanzproduktionen, Konzerte, Installationen und Kurzstücke an sechs Spielorten auf der Wiese, in der Werft und auf den Bühnen der Roten Fabrik verfolgt werden.

In diesem Jahr wartet das Festival mit einer Neuigkeit auf: Es soll ein «Festival für alle» sein. Deshalb bieten die Verantwortlichen im Vorverkauf sogenannte Solikarten und Solidrinks an. Damit möchten die Veranstalter auch Personen mit geringem Einkommen den Zugang zu den Vorstellungen ermöglichen. Jeder, der möchte, kann für 25 Franken einen Eintritt oder für 6 Franken ein Getränk spendieren. Die Aktion kann über den Online-Vorverkauf und an allen Vorverkaufsstellen unterstützt werden.

In den letzten 38 Jahren hat sich das Theater Spektakel zu einem der wichtigsten europäischen Festivals für zeitgenössische darstellende Kunst entwi-

kelt. Weit über die Stadt- und Kantonsgrenzen hinaus zieht es Kulturinteressierte an. Das alleine reicht aber den Veranstaltern nicht. Deshalb lancieren sie in diesem Jahr sogenannte Solikarten und -drinks.

Erste Bilanz lautet «sehr gut»

Die erste Bilanz nach dem zweiwöchigen Vorverkauf ist positiv.

Er läuft laut Delphine Lyner, Co-Leiterin des Festivals und federführend beim Projekt «Ein Festival für alle», ähnlich gut wie in den Vorjahren. Die Resonanz auf die Solikarten und -drinks sei sogar sehr gut: «Es sind bereits 140 Solikarten und 170 Getränkegutscheine gespendet worden», sagt Lyner.

Damit diese Karten und Getränkegutscheine bei den richti-

gen Menschen ankommen, arbeiten die Verantwortlichen des Theater Spektakel mit einem Netzwerk von verschiedenen Organisationen und Personen zusammen, die professionell oder auf freiwilliger Basis mit bedürftigen Menschen zu tun haben. Zudem kommuniziert das Festival auf unterschiedlichen Kanälen über das Projekt, sodass sich

«neben Gruppen und Institutionen auch Einzelpersonen gemeldet haben», wie Lyner sagt. Dass sich bedürftige Personen trauen, zum Theater Spektakel zu kommen und die Vergünstigungen in Anspruch zu nehmen, sei eine grosse Herausforderung. «Deshalb arbeiten wir eng mit Vertrauenspersonen zusammen, die Bedürftige kennen und sie ermuntern, das Angebot zu nutzen», so Lyner. Wenn sich das System bewährt, wollen es die Veranstalter auch in den kommenden Jahre beibehalten.

Es ist nicht das erste Mal, dass die kreativen Köpfe hinter dem Festival mit Aktionen von sich reden machen. Mit dem Einsatz von Stromsparlampen und rezyklierbarem Geschirr sowie dem getrennten Entsorgen von Abfällen gehört das Theater Spektakel mittlerweile zu den nachhaltigsten Anlässen der Schweiz. In den letzten Jahren bemühten sich die Veranstalter, die Zugänglichkeit der Veranstaltungen für Menschen mit Behinderungen zu verbessern. **Vergangenes Jahr erhielt das Festival die Auszeichnung «Kultur inklusiv» von Pro Infirmis, der grössten Fachorganisation der privaten Behindertenhilfe in der Schweiz.** *Lina Giusto*



Besucher verfolgen die Vorstellung eines Strassenkünstlers auf der Landiwiese.

Foto: Keystone

Lina Giusto

Italianità beim Amtshaus

ZÜRICH Das Amtshaus Helvetiaplatz wird im Zuge seiner Sanierung um eine öffentliche Café-Bar im italienischen Stil erweitert: Aus 28 Bewerbungen hat die städtische Liegenschaftsverwaltung jene der La Stanza-Betreiber ausgewählt.

Auf dem Zürcher Helvetiaplatz soll es auch Möglichkeiten geben, die zum Verweilen einladen – dies hatte der Zürcher Gemeinderat in einem Vorstoss gefordert. Mit einer Gastrofläche, die bei der Instandsetzung des Amtshauses neu geschaffen wird, will man das erreichen.

Vorgesehen ist im – vom Platz aus gesehen – linken Teil des Gebäudes ein Betrieb mit 30 Innen- und 50 Aussensitzplätzen. Der Gemeinderat bewilligte für den Einbau 1,99 Millionen Franken.

Nach der öffentlichen Ausschreibung wird diese Fläche nun den Gastronomen Jonas Herde, Livio Notaro, Michele Bernasconi und Daniel Ferrari erstvermietet, wie die städtische Liegenschaftsverwaltung gestern mitteilte. Das Konzept des Quartetts sieht eine Café-Bar nach italienischem Vorbild vor: Espresso, Antipasti, hausgemachte Pastagerichte und Dolci von Cannoli bis Tiramisù spielen gemäss Mitteilung die kulinarische Hauptrolle.

Die vier Gastronomen hätten sich mit originellen, durchdachten Konzepten einen Namen geschaffen, heisst es in der Mitteilung. Vor zehn Jahren eröffneten sie die Espresso-Bar La Stanza beim Paradeplatz. Es folgten weitere Projekte, das nächste ist ein Lokal im UBS-Hauptsitz an der Bahnhofstrasse.

Die Sanierung des denkmalgeschützten Amtshauses läuft. Sie soll im kommenden Frühling abgeschlossen sein. *sda*

Aus U-Haft entlassen

VBZ Anfang Juli war in Zürich-Wipkingen eine VBZ-Billettkontrolle eskaliert. Es kam zu einer Prügelei zwischen fünf VBZ-Angestellten und einem 20-jährigen Fahrgast. Sechs Personen wurden leicht verletzt, der 20-Jährige und ein VBZ-Kontrollleur verhaftet. Der Passagier wurde bereits am selben Tag wieder entlassen.

Nun befindet sich auch der prügelnde VBZ-Kontrollleur wieder auf freiem Fuss, wie der Radiosender Energy berichtete. Das Zürcher Obergericht hat den Antrag der Staatsanwaltschaft abgelehnt, die Untersuchungshaft wegen Verdunkelungsgefahr zu verlängern. Das Verfahren gegen den Kontrollleur läuft weiter. *red*

Falschgeld an Street Parade

STREET PARADE Die offiziellen Stände an der Street Parade akzeptierten bislang für Getränke entweder Schweizer Franken oder Euro. 2017 stiegen die Fehleinnahmen durch falsche Euroscheine jedoch auf einen fünfstelligen Betrag. Der Verein Street Parade habe sich daher entschieden, keine Euros mehr an den Ständen anzunehmen.

Entlang der Route werden Cash-Häuschen aufgestellt. Dort können sowohl Euro als auch Dollar und Pfund in Schweizer Franken gewechselt werden. *sda*